

# ABENDSCHWÄNZCHEN VIII

(Das Mädchen mit den schwarzen Haaren)

*Floutsch, 1995 A. D. °*

**Solchjenes Schriftstück sei gewidmet dem Köhler und seinem Mantel**

Das Mädchen liegt im Krankenhaus  
und ihr hängt die Zunge raus.  
Sie will einen Schwanz jetzt rein,  
doch ihr Gips engt sie sehr ein.  
Vom Freudlhaus, da stammt er her  
und er belastet sie sehr schwer,  
so daß sie sich nicht rühren kann.  
Dann schreit sie: "Ich will 'nen Mann!"  
Artig schleicht der Chefarzt rein  
und führt seinen Hammer ein.  
Darauf wird das Mädchen feucht  
und gevögelt, bis sie keucht.  
Sie stöhnt auf, als sie dann kommt;  
dieser Fick hat sich gelohnt.  
Doch hat man erst mal angefangen,  
kann es einmal noch nicht langem.  
Also muß der Arsch jetzt sein;  
der geile Arzt, der spritzt ihr rein.  
Er fickt sie, bis sein Schniedel pocht  
und des Mädchens Arschloch kocht.  
Dieses ist vollauf erpicht,  
als der Arzt ihm dann verspricht:  
Jeden Tag denselben Spaß.  
Jetzt ist das Bett ja doch ganz naß  
und als der Arzt nun endlich geht,  
kommt eine Tussi reichlich spät,  
um sie noch zu überraschen.  
Das Mädchen will sie schon vernaschen,  
als diese ihr die Möse leckt.  
Gleichzeitig wird sie gedeckt,  
da der Arzt es hat gehört,  
wie vor Geilheit sie so plärnt.  
So geil hat er sich nie gefühlt,  
die zweite Spalte er durchwühlt  
und das an einem einz'gen Tag,  
das saugt den Saft aus seinem Sack.

Die Tussi dreht sich plötzlich um  
und biegt dem Arzt die Latte krumm.  
Dieser jault laut auf vor Schmerz  
und rammt ihr sein Skalpell ins Herz,  
reißt ihr, welch ein Augenschmaus,  
drei von ihren Rippen raus,  
dann spritzt er sie noch schnell voll,  
denn eigentlich war sie ganz toll.  
Von da an kommt der Vögelheld  
täglich, wie es ihr gefällt.  
Dabei darf sie ihm einen blasen,  
das bringt sie nur noch mehr zum Rasen.  
Doch ewig kann das nicht verweilen,  
da ihre Wunden auch mal heilen  
und dann kommt sie endlich raus.  
Der Chefarzt, der nimmt seine Maus  
schnell mit auf das Standesamt,  
dort werden sie "ge-frau-und-mann".  
In ihrer ersten Hochzeitsnacht,  
da hat sie es mit ihm gemacht,  
zum ersten Mal, weil sie ihn liebt  
und nicht die Geilheit einfach siegt.  
Sie denkt an Freudl, Bock zurück.  
Es erfüllt sie voller Glück,  
zur früher reinen Geilheit nur  
zu kennen das Gefühl jetzt pur,  
das Vögeln zum Erlebnis macht.  
Sie denkt weiter und sie lacht.  
Die Vergangenheit ist fort,  
and'rer Name, and'rer Ort,  
niemand kennt sie, das ist fein.  
Nur ihr Mann, der darf noch rein,  
mit dem sie manchesmal nur spaßt.  
Der Rest der Welt hat sie verpaßt.  
Ein jeder findet das voll Mist,  
weil sie im Bett die Beste ist.

Und so kommt das schwarzhaarige Mädchen zu seinem wohlverdienten Frieden ...